Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile.
Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 42 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 21. Oktober 1927 8. Jahrgang

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen 1928.

Die führende Stellung unter den in Polen erscheinenden Kalendern nimmt unstreitig der „Landwirtschaftliche Kalender für Polen" ein. Nicht nur in der künstlerischen Ausstattung, sondern auch durch seinen Inhalt geht er weit über den Rahmen eines Kalenders hinaus und ist somit zu einem sehr geschätzten Hausbuch des hiesigen Deutschtums geworden. Da er zum überwiegenden Teile kulturelle und allgemein-bildende Ziele verfolgt, hat er sich bei dem Deutschtum aller Berufsstände hier eingebürgert und volle Anerkennung gefunden. Besonderer Dank gebührt dem Verband deutscher Genossenschaften in Posen, der mit der Herausgabe dieses Kalenders nicht nur sehr wertvolle Kulturarbeit leistet, sondern auch materielle Opfer auf sich nimmt, indem er den Kalender weit unter dem Herstellungspreis abgibt. So kostet der Kalender auch in diesem Jahre nur 2,40 zł, obzwar er nicht nur in seinem Umfange um 16 Seiten stärker ist als im Vorjahre, sondern auch inhaltlich, wie wir es noch weiter ausführen werden, das Niveau des vorjährigen Kalenders überschreitet.

Zu Anfang des Kalenders finden wir einen Mehrfarbendruck nach dem Gemälde des oberschlesischen Malers Professor Bimler, der uns sehr getreu einen „Oberschlesischen Bauern" vor Augen führt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen diesmal auch die Monatsleisten, die sehr anmutige Bilder aus dem Landleben festhalten und von der bekannten Bielitzer Malerin Hertha Strzygowski eigens für den Kalender entworfen wurden. Mit großem Interesse wird jeder Leser eine kurz zusammengefaßte Chronik des Jahres 1927 lesen, die in diesem Jahre durch die vielen erschütternden Ereignisse besonders traurig ausgefallen ist. Im Kapitel „Unsere Toten" wird uns nochmals ein herber Verlust, den wir durch den Heimgang eines sehr geschätzten Führers, Herrn Thomas Szczeponik, erlitten haben, ins Gedächtnis gerufen, während in dem Abschnitt „Unsere Führer" die segensreiche Tätigkeit des Herrn Pfarrers D. Theodor Zöckler aus Stanislau um das Deutschtum in Galizien eine Würdigung fand. In den weiteren Abschnitten „Kirche, Erziehung, Beruf", „Deutsche Kulturarbeit in Polen" und „Unsere Brüder in fremden Ländern" finden wir sehr lesenswerte Beiträge aus dem Leben und Schaffen der Deutschen in Polen und im Ausland. Wir wollen auf all die interessanten Artikel hier nicht näher eingehen, um nicht von vornherein alle Geheimnisse des Kalenders zu verraten. All diese Beiträge sind mit vielen recht gut gelungenen Bildern versehen. Wir finden weiter darin Abhandlungen über die hiesigen deutschen Berufsorganisationen und einige sicherlich auch jeden Nichtlandwirt interessierende Fachartikel. Die Hausfrau wird sich besonders über zwei Artikel sehr freuen, und zwar über den Beitrag „Hausturnen des Kindes", der zum leichteren Verständnis mit mehreren Bildern versehen ist, und über den Artikel „Ernähren Sie Ihr Kind richtig?". Doch auch der Artikel „Das Sammeln, Trocknen und Verwerten von Kräutern für den Hausbedarf" mit dem sehr ansprechenden „Kräutermann" wird viel Anklang finden.

Auch der unterhaltende Teil ist sehr gut gewählt und enthält neben anderen kürzeren Erzählungen bildender und erzieherischer Tendenz, die tiefsinnige Novelle von Heinrich von Kleist „Michael Kohlhaas". Ein Kirchenlied aus dem Mittelalter beschließt diesen Teil. Im Schlußteil sollen auch unsere Kleinen zu Worte kommen. Abgesehen von beherzigenswerten Erzählungen und Märchen finden sich dort auch noch Spiele für Knaben und Mädchen, die eine recht willkommene Beschäftigung für die Jugend abgeben werden. Im Anhang sind die Adressen der Fachorganisationen angeführt und einige Tabellen enthalten.

Eine große Ueberraschung, die wir schon hier verraten wollen, bringt noch der Landwirtschaftliche Kalender, und zwar „Schafflers neuen Wetterkalender". Es handelt sich hier nicht vielleicht um eine Wettervoraussage nach dem 100jährigen Kalender, sondern um die Errechnung der durch Stellungsänderungen der Himmelskörper bedingten Witterungsänderungen infolge der damit verbundenen Gleichgewichtsstörungen im Erdmagnetismus. Es kann sich dabei natürlich nicht um die Voraussage von kurzen, rasch vorübergehenden Platzregen handeln, die nur örtlichen Charakter haben, sondern um Witterungsänderungen allgemeiner Natur. Dieser Kalender ist besonders für Polen bearbeitet worden.

Wir wünschen dem „Landwirtschaftlichen Kalender für Polen" nicht nur weiteste Verbreitung in allen Schichten des Deutschtums in Polen, sondern auch recht fleißige Benutzung.

3	Bank und Börse.	3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 18. Oktober 1927

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1.30 %	Dr. Roman May I.—V. Em.	118.— %
Bank Związku I.—XI. Em	102.— %	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	1.20 %
Bank Polski-Aktien	153.— %	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.— %
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	3.80 %	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	26.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	61.— zł	Akwawit (1 Akt. 50 zł)	170.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	75.— zł	3% u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück.	—.— %
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	18.— zł	3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stücke	—.— %
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	60.— %	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	65.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz	25.— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	130.— %	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	91.75 zł
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	60.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 18. Oktober 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	103.50 zł	100 österr. Schilling = zł	125.76
5% Konvertier.-Anl.	67.—	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	87.— %	1 Pfd. Sterling zł	43.41
100 franz. Franken zł	35.— %	100 schw. Franken zł	171.94
		100 holl. Gulden = zł	358.50
		100 tschech. Kronen zł	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 18. Oktober 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.1490	100 Złoty = Danziger Gulden	57.69
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.053		

Kurse an der Berliner Börse vom 18. Oktober 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.34	über 60.000	—.— %
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.720	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm.	14.60 %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.38	Ostbank-Aktien dtsch. Mark	109.— %
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.925	Oberschles. Kokswerke	95.— %
1 Dollar = dtsch. Mark	4.186	Oberschles. Eisenbahnbedarf	95.— %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—60.000	260.— %	Laura-Hütte = dtsch. Mk.	76.75 %
		Hohenlohe-Werke	19.20 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(12. 10.) 8.90	(15. 10.) 8.90	(12. 10.) 172.45	(15. 10.) 171.93
(13. 10.) 8.90	(17. 10.) 8.90	(13. 10.) 171.94	(17. 10.) 171.95
(14. 10.) 8.90	(18. 10.) 8.90	(14. 10.) 171.93	(18. 10.) 171.94

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(12. 10.) 8.92	(15. 10.) 8.92
(13. 10.) 8.92	(17. 10.) 8.92
(14. 10.) 8.92	(18. 10.) 8.92

Zweite Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs.

Aus den Nummern 1—60 000.

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte wurden gezogen die **Nummern:**

15	508	690	956	1421	1718	2017	2418	2780	3148
47	526	720	987	438	730	070	433	847	149
51	529	747	1052	440	740	101	442	869	158
200	550	775	070	475	817	182	542	930	181
201	554	793	148	511	837	197	557	980	260
216	574	830	187	514	905	221	586	3058	263
237	588	843	226	568	920	262	587	084	288
352	623	890	266	570	943	302	611	088	292
363	628	915	320	624	979	318	615	112	294
418	630	916	343	648	980	333	620	134	321
454	638	952	360	657	984	373	650	135	375
464	678	953	419	666	990	398	655	138	397

3411	6013	8913	11924	14994	17972	20853	23528	26099	28401
420	022	957	12012	15062	993	901	559	142	412
477	050	9019	069	072	18013	21027	563	182	458
501	086	037	101	156	032	033	565	261	469
511	108	123	206	194	075	045	658	281	479
513	110	127	257	303	112	046	659	317	504
528	121	148	276	328	122	068	684	319	579
543	135	163	316	337	138	104	802	327	595
588	210	185	349	380	155	112	805	334	639
612	300	278	396	417	171	126	814	339	690
632	313	312	407	423	250	279	857	358	710
649	345	362	416	438	266	280	880	386	716
660	371	423	418	489	280	327	902	396	725
689	387	426	428	599	355	342	903	427	780
703	399	454	502	680	357	353	912	525	802
775	433	474	518	686	371	413	933	526	855
790	443	487	582	790	413	467	24080	562	875
829	476	535	600	799	454	562	131	569	888
834	478	540	613	800	470	634	176	578	918
869	568	545	614	839	487	635	209	599	925
879	595	546	631	843	582	700	269	608	987
890	609	552	639	846	621	715	286	616	29041
932	627	557	701	878	633	764	313	626	047
941	646	568	828	912	731	838	330	628	053
4031	707	656	867	993	759	847	363	632	071
066	736	681	902	16007	765	888	367	668	104
067	772	809	961	032	793	905	382	682	118
069	781	822	976	041	803	915	470	696	171
103	791	825	13100	099	872	932	504	709	204
109	793	827	108	104	874	992	509	717	218
156	803	958	128	122	915	995	539	719	223
170	817	962	167	128	941	22005	556	723	239
209	818	970	199	133	944	017	559	733	254
241	838	977	214	162	966	041	582	735	294
328	893	982	230	171	19074	070	607	780	298
331	908	10028	242	202	077	084	666	804	310
379	920	087	261	234	142	144	669	821	362
407	957	132	317	275	164	224	751	822	363
427	971	222	323	277	168	244	752	845	364
466	7113	224	369	328	198	269	811	932	398
514	183	238	390	332	206	305	816	968	440
657	297	276	421	364	213	320	822	999	508
696	301	292	433	368	226	343	834	27003	565
706	304	304	479	371	249	359	888	018	628
762	306	309	486	388	302	395	903	042	655
828	310	320	491	428	335	416	920	128	658
839	340	333	520	465	342	442	971	137	678
854	386	363	545	472	380	492	993	142	722
865	422	388	554	475	398	495	25039	166	734
870	482	433	666	550	404	513	041	177	744
874	536	471	725	581	414	518	059	248	750
937	540	472	732	604	430	525	073	255	776
977	543	483	738	675	465	597	104	310	840
991	562	486	771	759	497	601	131	328	841
5053	602	517	838	807	503	610	155	356	892
059	609	564	842	811	504	618	190	407	916
075	632	585	849	824	527	633	203	408	952
088	639	604	895	831	549	654	215	447	962
106	706	689	971	885	572	672	268	588	983
112	739	759	14030	888	582	675	302	594	985
121	749	767	034	901	637	697	321	692	996
137	763	792	058	911	649	699	331	738	30046
144	765	799	064	976	700	708	377	807	057
158	785	830	159	998	722	737	387	812	078
177	789	836	216	17000	727	761	405	835	093
203	826	917	227	010	792	809	431	892	118
227	875	918	263	085	815	838	448	923	151
253	909	971	277	102	822	847	477	957	155
268	934	11015	295	118	859	880	522	964	168
296	955	049	347	132	876	904	528	977	180
360	995	063	388	137	882	933	538	28003	194
410	8050	066	406	236	884	956	565	028	312
524	122	087	454	277	919	958	605	088	315
591	125	154	463	384	932	23032	622	107	405
592	158	205	490	424	968	038	644	118	531
602	186	223	504	490	20013	091	717	151	548
614	230	269	528	510	029	109	860	161	573
633	261	306	567	571	037	149	869	164	604
689	319	364	585	674	092	173	877	166	612
715	329	519	670	684	208	185	889	177	620
742	368	571	703	702	291	219	902	179	656
744	381	581	718	705	369	227	954	210	658
750	460	597	729	743	457	255	958	229	667
767	505	631	762	760	467	279	966	232	688
775	520	661	808	766	471	291	999	247	705
779	532	715	809	775	479	334	26001	273	737
795	692	726	850	789	482	335	017	275	738
799	706	773	853	824	526	373	044	314	810
802	721	782	868	918	544	468	047	325	835
901	784	872	870	960	579	470	051	336	844
968	854	891	901	967	604	527	090	366	906

30909	33956	36840	39404	42419	45697	47590	50730	53100	55619
923	961	907	410	456	710	611	737	101	657
986	981	913	463	510	715	678	777	124	717
31010	34028	976	464	548	733	686	789	146	762
046	057	37049	477	563	768	694	793	152	796
054	085	056	532	619	772	753	799	180	809
064	115	058	542	625	778	766	815	204	812
184	146	076	544	641	779	775	862	238	831
204	206	095	728	707	809	807	888	250	835
210	283	101	748	708	813	875	889	257	856
216	285	156	752	714	838	924	890	261	899
229	300	167	904	770	861	48008	940	271	932
230	339	177	926	778	863	103	976	276	948
237	387	261	967	868	872	108	987	310	956
259	420	306	979	896	901	129	51005	346	991
273	424	310	40106	917	964	187	007	394	56005
299	433	329	131	971	999	192	019	395	042
336	450	365	184	995	46036	204	045	415	064
338	510	374	190	43004	047	216	049	425	065
388	549	413	217	086	059	231	093	471	129
431	603	446	234	099	088	255	096	498	131
560	634	461	249	140	144	285	098	532	170
565	663	539	269	225	188	288	103	605	208
588	689	550	332	226	196	310	129	628	223
602	725	559	379	256	235	327	243	651	237
621	747	574	407	314	255	418	299	708	250
637	770	601	496	348	285	427	311	709	266
694	793	688	521	448	336	434	315	710	268
768	798	704	582	457	346	454	325	727	428
787	825	710	586	462	352	476	330	729	453
815	826	716	592	530	369	501	356	739	516
818	868	805	595	539	426	506	384	755	592
885	877	830	602	547	438	562	398	776	623
913	920	842	631	601	441	572	399	792	650
959	935	886	640	666	447	598	446	808	686
980	35008	902	674	676	457	675	479	834	695
32021	025	911	712	708	477	711	566	836	706
028	041	919	745	714	482	741	639	843	712
116	130	939	770	724	488	789	656	844	735
183	137	38002	796	785	498	838	668	862	737
189	141	008	844	839	506	887	751	869	795
217	173	022	870	858	541	894	772	918	811
260	193	025	873	883	553	907	812	950	818
265	223	045	932	935	577	913	818	994	827
282	237	047	934	938	605	931	822	54057	841
302	275	063	969	954	614	988	838	061	884
315	304	175	986	985	640	49053	844	090	937
393	318	186	41002	44046	646	082	865	127	965
410	347	206	006	052	657	139	891	279	972
416	382	219	021	064	662	176	901	338	986
452	386	226	024	089	663	178	917	371	57017
454	389	244	039	202	669	179	934	379	031
529	424	381	041	231	731	229	979	422	038
584	432	395	071	286	732	242	983	432	117
587	447	433	162	360	768	244	52027	439	181
597	532	513	175	374	792	280	062	455	207
620	571	520	220	383	812	298	086	498	218
680	573	523	236	451	823	355	090	527	263
682	647	537	277	466	825	374	120	568	288
750	661	538	316	493	889	396	150	586	292
767	690	553	346	501	919	438	305	648	344
770	696	557	352	646	930	440	321	651	382
780	803	561	363	649	932	495	346	670	401
799	808	573	433	669	964	522	352	735	405
892	844	640	447	744	977	537	388	762	458
978	36020	651	481	890	986	553	422	824	483
33034	061	665	517	995	992	558	451	861	508
063	066	670	607	45037	47068	579	495	901	515
097	079	679	622	048	083	626	500	904	574
135	134	710	663	151	096	887	530	921	623
143	137	714	726	166	135	924	556	922	653
189	152	776	732	176	163	50072	612	934	683
203	179	838	754	208	180	079	614	936	705
300	224	871	768	274	215	104	625	953	719
312	237	956	813	281	221	186	657	983	780
375	276	980	840	307	257	228	663	55046	783
406	375	39023	853	309	291	253	677	093	880
445	415	028	945	311	303	385	687	102	932
461	429	072	42018	353	321	394	706	136	942
499	453	082	048	372	323	496	710	187	993
586	493	121	052	389	343	511	794	200	999
589	548	196	063	485	353	546	831	210	58016
637	557	198	107	495	420	548	839	323	056
687	569	202	119	523	429	566	857	340	082
711	573	209	164	531	438	604	902	358	107
784	575	254	199	542	451	616	920	454	124
798	688	267	248	565	459	623	977	503	139
816	722	313	250	584	479	632	53013	513	143
883	747	329	277	628	487	659	039	554	147
908	823	371	358	666	514	672	042	590	188
940	838	397	391	672	534	724	064	599	195

58197	58306	58598	58791	58868	59067	59133	59292	59562	59925
216	365	615	793	940	074	158	308	677	947
227	435	622	803	943	084	174	317	834	962
238	460	637	813	998	090	186	365	895	969
241	498	738	827	59008	094	256	449	922	
251	572	760	835	020	120	290	547	923	

Bei der Einlöſung werden gezahlt für

je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte ...... 500,—RM
dazu 4½ v. H. Zinſen für 2 Jahre ...... = 45,—RM
abzüglich 10. v. H. Steuer v. Kapitalertrage . = 4,50 „ 40,50 „
zuſammen 540,50RM

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabſchnittes und werden nach dem 31. Dezember 1927 eingelöſt. Anleihegläubiger, die von uns bereits neue Stücke ausgehändigt erhalten haben, müſſen ihre Stücke, d. h. die Nummern auf den Auslosungsſcheinen in der rechten Ecke oben auf die Ziehung hin prüfen. Befindet ſich eine gezogene Nummer in dem Beſitz eines Gläubigers, ſo bitten wir, dieſes Stück mit der Anleiheablöſungsſchuld zuſammen an uns einzuſenden. Der Empfang der Stücke wird ihm daraufhin von uns beſtätigt. Die Auszahlung erfolgt zlotymäßig unter Abzug unſerer Proviſion und ſonſtigen Unkoſten. Ferner ſind wir bereit, unter Beifügung des Rückportos Auskunft über gezogene Nummern zu erteilen. Außerdem liegt an unſerem Schalter eine Ziehungsliſte zur Einſicht aus.

Genoſſenſchaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z ogr. odp.

4 — Bauernvereine und Weſtpolniſche Landwirtſchaftliche Geſellſchaft — 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Poſen I.

Landw. Verein Oſtrowieczno. Verſammlung Sonnabend, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski.

Landw. Verein Trzek. Verſammlung Mittwoch, den 26. 10., nachm. ½6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über moderne Bodenbearbeitung und Ungeziefervertilgung.

Am Sonntag, dem 23. 10., nachm. ½4 Uhr findet im Gaſthaus der Frau Krauſe in **Hohenſee** (Radzewice) eine Verſammlung zwecks Gründung eines landwirtſchaftlichen Vereins ſtatt, wozu alle Intereſſenten eingeladen werden

Bezirk Poſen II.

Landw. Verein Pachy. Verſammlung Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 6 Uhr im Lokal Binder-Pachy. Vortrag des Geſchäftsführers über lanowirtſchaftliche Tagesfragen. Vorführung von landwirtſchaftlichen Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Nach der Verſammlung findet ein gemütliches Beiſammenſein mit Tanz ſtatt. Freunde und Gönner des Vereins ſind herzlich willkommen.

Landw. Verein Kupferhammer. Verſammlung Montag, den 24. 10., abends 7 Uhr bei Riemer in Kupferhammer. Vorführung von landwirtſchaftlichen Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Nach der Verſammlung gemütliches Beiſammenſein und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins ſind herzlichſt willkommen.

Landw. Verein Bentſchen. Der Verein veranſtaltet am Dienstag, dem 25. 10., nachm. 7 Uhr im Trauerſchen Saale in Streeſe eine Vorführung von landw. Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Nach der Vorführung gemütliches Beiſammenſein und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins ſind herzlich willkommen.

Landw. Verein Pinne. Verſammlung am Freitag, dem 28. 10., abends 7 Uhr im Hotel Schrader. Vorführung von landw. Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Nach der Vorführung gemütliches Beiſammenſein und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins werden herzlichſt eingeladen.

Landw. Verein Kuſchlin. Verſammlung Sonnabend, den 29. 10., nachm. 6 Uhr bei Jaenſch. Vorführung von landw. Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Nach der Vorführung gemütliches Beiſammenſein und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins ſind herzlich willkommen.

Landw. Verein Duſchnik. Verſammlung am Sonntag, dem 30. 10., nachm. 7 Uhr im Lokal Sinda. Vorführung von landw. Lehr- und Unterhaltungsfilmen. Danach gemütliches Beiſammenſein und Tanz. Freunde und Gönner des Vereins ſind herzlich willkommen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Kempen: Mittwoch, den 26. 10., im Schützenhaus; in Krotoschin: Freitag, den 28. 10., bei Pohale.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Versammlung Sonntag, den 23. 10., nachm. 4 Uhr im Hotel Krüger in Fordon. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über den Einfluß der Ernährung der Pflanzen auf den Gesundheitszustand derselben.

Landw. Kreisverein Schubin. Versammlung Dienstag, den 25. 10., nachm. 5 Uhr im Hotel Ristau in Schubin.

Landw. Verein Exin. Versammlung Donnerstag, den 27. 10., nachm. 4 Uhr im Hotel Rossek in Exin.

In Schubin und Exin Vorträge des Herrn Dr. Krause-Bromberg über Krankheiten und Schädlinge landw. Kulturpflanzen im Sommer 1927.

Bezirk Rogasen.

Ortsgruppe Fitzerie (mit Kruszewo). Versammlung Sonntag, den 23. 10., nachm. 1/4 4 Uhr in Fitzerie. Im Anschluß daran landw. Tagesfragen. Einkommensteuerbenachrichtigungen sowie sonstige Steuer- und Versicherungspapiere mitbringen.

Bauernverein Rogasen. Das Erntefest des Vereins findet am Dienstag, dem 25. 10., im Zentralhotel statt. Zur Aufführung gelangt „Das goldene Kalb", Schwank in drei Akten. Außerdem findet eine Verlosung statt. (Eintrittskarte gilt als Losnummer, daher aufbewahren.) Beginn der Vorstellung pünktlich 8 Uhr.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung am 3. 11., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Landwirtschaftliche Tagesfragen, Einkommensteuerbenachrichtigungen und sonstige Steuer- und Versicherungspapiere mitbringen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde am 21. 10 in Rawitsch.

Ortsverein Rawitsch. Versammlung am 26. 10., nachm. 5 Uhr in Rawitsch.

Ortsverein Mohnsdorf. Versammlung am 27. 10., nachm. 3 Uhr in Swierczyn.

Ortsverein Jablone. Wanderversammlung am 28. 10., nachm. pünktlich 3½ Uhr in Komorowo. (Näheres wird in der „Wollsteiner Zeitung" bekanntgegeben.

In allen drei Versammlungen wird Herr Dipl.-Landw. Zern einen Vortrag halten über „Einige Grundprinzipien aus der Rindviehzucht". Der Unterzeichnete bespricht wichtige geschäftliche Angelegenheiten.

Am 28. 10. Sprechstunde in Wollstein.

Am 4. 11., vorm. 10¼ Uhr, Versammlung der Arbeitgeber des Bezirkes Lissa im „Hotel Polski" in Lissa. Besprechung der Saisonarbeitertarife.

Netz.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde Janowitz Dienstag, den 25. 10., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus in Janowitz.

Landw. Verein Kiszkowo. Sonnabend, den 29. 10., Schlußfest des Kochkursus bei Wenge. Nähere Bekanntgabe folgt noch.

Ortsbauernverein Dziewierzewo (Lindenbrück). Wiesenbesichtigung am Dienstag, dem 25. 10., durch Herrn Wiesenbaumeister Plate; anschließend Versammlung im Gasthaus in Lindenbrück.

Ortsbauernverein Lopiennica (Friedrichsfelde). Wiesenbesichtigung am Mittwoch, dem 26. 10., anschließend Versammlung im Gasthaus in Lopiennica.

Ortsbauernverein Rogowo. Kinovorführung am Mittwoch, dem 9. 11., um 6 Uhr nachm. bei Schleiff. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Familienangehörigen mitzubringen.

von Hertell.

Landw. Verein Popowo kość. Sitzung am Freitag, dem 28. Oktober 1927, um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal (Gasthaus Popowo kość.). Vortrag des Herrn Direktor Reissert-Posen-Solacz über „Anbau der Obstsorten, Sortierung und Packung". Obstsorten sind zur Bestimmung mitzubringen.

Welage, Gartenbau-Abteilung.

Das Reit- und Fahrturnier

der W. L. G. in Plawin, Kreis Inowroclaw,

hatte folgende Ergebnisse:

I. Zuchtmaterialprüfung.

Grundbesitz über 500 Morgen, Warmblutstuten: 1. Preis: Falkenthal-Slupowo, 9jährige schwarzbraune Stute „Danera"; 2. Preis: v. Brandis-Krzeslice, 8jährige Fuchsstute „Brigitte"; 3. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj., 4jährige Fuchsstute „Fanfare"; 4. Preis: Falkenthal-Slupowo, 8jährige Fuchsstute „Cayenne".

II. Jagdspringen Klasse A.

1. Preis: Klug-Tupadly, 7jähriger Schimmelhengst „Schwabenstreich"; 2. Preis: v. Bogen-Brzezie, 6jährige hellbraune Stute „Gräfin Maritza"; 3. Preis: Hoppe-Gliszcz, 5jähriger Fuchswallach „Alexis"; 4. Preis: v. Brandis-Krzeslice, 5jähriger Fuchswallach „Elegant".

III. Gruppenspringen.

1. Preis: Baron v. Lüttwitz-Olesnica für 4jährigen Fuchswallach „Dollar" (Reiter: Erhard Bilstein) und 4jährigen Fuchswallach „Drachrog" (Reiter: Besitzer); 2. Preis: Klug-Tupadly für 7jährigen Schimmelhengst „Schwabenstreich" (Reiter: Besitzer) und Schreiber-Plawin für 7jährigen braunen Wallach „Adam" (Reiter: Besitzer); 3. Preis: v. Brandis-Krzeslice für 3jährige braune Stute „Gerda" (Reiter: Hanken-Kokorzyn) und Burghardt-Dąbrówka kuj. für 6jährige braune Stute „Diana" (Reiter: Besitzer).

IV. Eignungsprüfung für Wagenpferde.

Zweispänner: 1. Preis: v. Brandis-Krzeslice für achtjährige Fuchsstute „Brigitte" und 7jährige Fuchsstute „Cäcilie"; 2. Preis: Kramer-Jordanowo, 15jähriger Fuchswallach „Kavalier" und 7jähriger Fuchswallach „Glitz"; 3. Preis: Schreiber-Rybitwy für 7jährige hellbraune Stute „Baladyna" und 7jährige hellbraune Stute „Daisy"; sowie Burghardt-Dąbrówka kuj. für 4jährige Fuchsstute „Fanfare" und 4jährige Fuchsstute „Freya".

V. Jagdspringen Klasse L.

1. Preis: Bilstein-Urbanie, 8jähr. Schimmelwallach „Mars"; 2. Preis v. Brandis-Krzeslice, 3jährige braune Stute „Gerda"; 3. Preis: Schreiber-Plawin, 7jähriger brauner Wallach „Adam"; 4. Preis: Baron v. Lüttwitz-Olesnica, 4jähriger Fuchswallach „Dollar"; 5. Preis: Schreiber-Rybitwy, 5jähriger Fuchswallach „Harmet".

VI. Eignungsprüfung für Wagenpferde.

1. Preis: Falkenthal-Slupowo für Fuchsstute „Cayenne", „Minnesängerin", „Cyklone" und „Cypresse" sowie Kramer-Jordanowo für Fuchsstuten „Berta", „Grete", „Graziella", „Else" und Fuchswallach „Glitz"; 2. Preis: Burghardt-Dąbrówka kuj. für Fuchswallach „Eros", Fuchshengst „Roland", Fuchsstuten „Regina", „Fanfare" und „Freya".

Außerdem erhielt einen Preis: v. Brandis-Krzeslice für einen prachtvollen Remonezug, bestehend aus den Fuchsstuten „Else", „Hera", „Grasmücke", „Julia", „Brigitte", „Cäcilie", „Paula", „Afra" und „Fidelitas".

VIII. Jagdspringen Klasse M.

1. Preis: Bilstein-Urbanie, 8jähriger Schimmelwallach „Mars"; 2. Preis: Uhle-Górzewo, 5jähriger brauner Wallach „Zar"; 3. Preis: Baron v. Lüttwitz-Olesnica, 5jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel"; 4. Preis: Peschken-Posen, 7jähriger brauner Hengst „Iwan".

IX. Gehorsamspringen.

1. Preis: Schreiber-Rybitwy, 4jährige Fuchsstute „Lore"; 2. Preis: Bilstein-Urbanie, 8jähriger Schimmelwallach „Mars"; 3. Preis: Baron v. Lüttwitz-Olesnica, 5jähriger Blauschimmelhengst „Ahnenteufel"; 4. Preis: Bilstein-Urbanie, 5jährige braune Stute „Imme".

Turniervereinigung.

Die Turniervereinigung veranstaltet die diesjährige Hubertusjagd mit Auslauf am Donnerstag, dem 3. November, um 2.30 Uhr nachm. in Strzeszyn auf dem Gelände des Herrn Mettegang. Unterbringung der Pferde in Strzeszyn möglich. Futter ist mitzubringen. Anmeldungen der Teilnehmer sind bis zum 1. 11. an die Turniervereinigung zu geben.

Turniervereinigung
bei der Westpoln. Landw. Gesellschaft.

Deutschsprachige landwirtschaftliche Winterschule Schroda.

Die von der Landwirtschaftskammer in Posen unterhaltene, deutschsprachige, landwirtschaftliche Winterschule in Schroda — Direktor Perek — nimmt noch Anmeldungen entgegen. Der neue Kursus beginnt am 3. November und dauert bis Ende März, also in einer für den Landwirt günstigsten Zeit, und setzt sich aus Unter- und Oberklasse zusammen. Das Schulgeld beträgt 60 Zloty für den ganzen Kursus. Zur definitiven Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis und ein vom Schulzen oder einer anderen Amtsperson ausgestelltes Führungszeugnis einzusenden. Die Schüler müssen ein Mindestalter von 17 Jahren besitzen, den Besuch einer Volksschule hinter sich haben und Landwirtssöhne sein. Untergebracht werden sie in Pensionen, die von der Direktion nachgewiesen werden. Diejenigen Schüler, die täglich mit der Bahn zur Schule kommen, erhalten ermäßigte Monatskarten. Das Programm umfaßt: Grundwissenschaften (Polnisch, Deutsch, Rechnen, Geographie), Naturwissenschaften (Botanik, Zoologie, Chemie, Physik) und landwirtschaftliche Fächer (Tierzucht, Acker- und Pflanzen-

bau, Tierheilkunde, Gartenbau, Bienenzucht, landwirtschaftliche Buchführung und Betriebseinrichtung). Zur Ergänzung des in der Schule Gebotenen werden öfters Ausflüge in gut geleitete Wirtschaften, Fabriken usw. unternommen. — Da der Raum beschränkt ist, ist möglichst schnelle Anmeldung anzuraten. Zuschriften sind zu richten an die Szkola Rolnicza Niemiecka in Środa-Wlkp.

Ansiedler.

Den Ansiedlern gehen von den Finanzämtern Aufforderungen zur Zahlung der Vermögensteuer zu. Wir bitten, **sofort** mit diesem Zahlungsbescheid sich an die zuständige Bezirksgeschäftsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu wenden.

Alle Ansiedler, die einen Antrag um die Genehmigung zur Auflassung ihrer Ansiedlung an den O. U. Z. bisher gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, uns **sofort** davon Mitteilung zu machen mit folgenden Angaben:

1. Wann ist der Antrag um die Genehmigung zur Auflassung an die Ansiedlungskommission gestellt?
2. Ist eine Antwort eingegangen?
3. Wenn eine Antwort eingegangen ist, ist das Antwortschreiben uns sofort zuzusenden.

Verband deutscher Ansiedler,
Poznań, ul. Piekary 16/17.

Die Inanspruchnahme der Obstbaumwärter durch die Gartenbau-Abtlg. der W. L. G. Poznań-Sołacz, ul. Podolska 12.

In Fortsetzung unserer Bekanntmachung im Landw. Zentralwochenblatt Nr. 42 vom 22. X. 1926 stehen unseren Mitgliedern bis auf Widerruf auf rechtzeitigen Antrag an die obige Abteilung nachfolgende Baumwärter mit ihren Anwärtern zur Verfügung.

Bei freier Kost und Logis, sowie Eisenbahnfahrt IV. Klasse erhält pro angefangenen Arbeits- und Reisetag:

Baumwart Karl Müller 6.00 zł (sechs Złoty), mit Anwart Waldemar Beer 3.00 zł (drei Złoty); Baumwart Friedrich Wickert 6.00 zł (sechs Złoty), mit Anwart Ewald Hein 1.50 zł (ein Złoty fünfzig Gr.); Baumwart Reinhold Schmidt 5.00 zł (fünf Złoty) mit Anwart Herbert Manke 2.50 zł (zwei Złoty fünzig Gr.); Baumwart Kurt Lachmann 5.00 zł (fünf Złoty) mit Anwart Walter Schaffer 3.00 zł (drei Złoty).

Die verehrlichen Mitglieder werden für alle Fälle dringend gebeten, die ausgeführten Arbeiten und sofortigen Bezahlungen in die vorzulegenden Arbeitsbücher und auf den Arbeitsberichtsbogen zu prüfen und zu vergleichen, die Richtigkeit handschriftlich zu bestätigen und die Wiederkehr einzutragen.

Jeder Antrag auf Baumwärter wird durch Auftragsbogen durch uns bestätigt und kommen die Baumwärter, wenn auch nicht immer gleich, so doch stets zur rechten Zeit.

Obstbaum- und Gehölzbestellungen sind direkt der Gartenbau-Abtlg., Poznań-Sołacz, ul. Podolska 12, einzureichen.

Der Baumwärter Hellmut Frick wird seitens der Gartenbau-Abtlg. der W. L. G. ab 15. Oktober 1927 nicht mehr beschäftigt.

Der Baumwärter Rudolf Kurz ist ab 1. Oktober 1927 zum Militär eingezogen.

Vor Inanspruchnahme fremder angeblicher Baumwärter ohne unsere Arbeitsbücher und Arbeitsberichtsbogen und Bestätigungen warnen wir.

Welage, Gartenbau-Abteilung.
Gartenbau-Direktor Reissert.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Kredite in der Form von Kraftfuttermitteln.

Um dem Landwirt eine intensivere Fütterung zu ermöglichen, hat die staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) einen Betrag von 1 Million Złoty zwecks Versorgung der Landwirte mit Futtermitteln bestimmt. Die Kredite vermitteln: Genossenschaftsmolkereien, die einem Verband angeschlossen sind, landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften, eventuell auch Kreditgenossenschaften, Konsumgenossenschaften oder Milchkontrollvereine, die unter der Aufsicht eines Verbandes stehen, usw.

Die Mitglieder der Genossenschaften erhalten die Anleihen ausschließlich in der Form von Kraftfuttermitteln. Die Abzahlung der Anleihe erfolgt durch Abzug eines entsprechenden Geldbetrages für gelieferte Milch von seiten der Molkereien.

Anträge sind durch Vermittlung der Molkereiverbände oder anderer entsprechender Zentralverbände von Genossenschaften an den Państwowy Bank Rolny zu richten.

Erhöhung der Einfuhrzölle.

Die polnische Regierung hat durch Verordnung vom 11. August 1927 mit Wirkung vom 26. Dezember 1927 einen Maximaltarif eingeführt, der im Verkehr mit denjenigen Ländern in Kraft tritt, mit denen Polen noch keinen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Dieser Tarif sieht eine 100prozentige Erhöhung vor.

18 Genossenschaftswesen. 18

Die Absatzfrage im Aufgabenbereich der ländlichen Genossenschaften.

Vortrag von Professor Dr. Brinkmann,
Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf,
auf dem 4. Rheinischen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Köln am 8. Juni 1927.*)

Schluß.

Die Entwicklung der Konsumgenossenschaften hat in den letzten Jahren eine sehr charakteristische Wendung genommen. Nicht nur, daß sich die Zahl, ihre Mitgliederzahl und ihre Umsatzziffern in den Nachkriegsjahren stärker vermehrt haben als in 30 Jahren Vorkriegszeit. Nach einer vorsichtigen Schätzung gibt es heute in 50 Ländern, für die Berichte vorliegen, bereits mehr als 50 000 Konsumgenossenschaften, denen mit Einschluß der Familienangehörigen der Mitglieder etwa 130 Millionen Menschen angeschlossen sind. Es haben sich vor allem auch die Großeinkaufsgesellschaften der Konsumgenossenschaften zu immer machtvolleren Unternehmungen entwickelt. Die Hamburger Großeinkaufsgesellschaft hatte 1925 einen Umschlag von 238 Millionen, die Großeinkaufsgesellschaften Englands und Schottlands von fast 2 Milliarden Mark. Die Großeinkaufsgesellschaft Englands ist heute bereits der größte Fabrikant, der bedeutendste Handelsunternehmer, sogar der größte Grundbesitzer des Vereinigten Königreichs.

Aber was hier betont werden soll und angesichts dieser Zahlen nicht weiter begründet zu werden braucht, ist die Tatsache, daß einer solchen Großnachfrage nur mit einem organisierten Massenangebot gedient werden kann, und daß somit auch in dieser Bewegung die Tendenz liegt, den Absatz der einheimischen Ware, die dieser Anforderung nur zum geringen Teil entspricht, zu erschweren, der Auslandsware den Eingang zu erleichtern, und kein Wunder ist es unter solchen Umständen, wenn zwischen den Großeinkaufsgesellschaften einzelner Importländer und den landwirtschaftlichen Absatzorganisationen der Exportländer bereits enge Fäden nicht nur geschäftlicher, sondern auch organisatorischer Art geknüpft worden sind. 20 Prozent der gesamten dänischen Butterausfuhr, die ihrerseits in der Hauptsache wieder genossenschaftlich abgesetzte Ware ist, ist 1925 von den britischen Konsumgenossenschaften aufgekauft worden, die daneben auch noch Beziehungen zu den Molkereigenossenschaften anderer Länder unterhalten. Nach einer Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf decken heute die Großeinkaufsgesellschaften Großbritanniens ihren Gesamtbedarf an kanadischem Weizen durch Vermittlung

---

*) Abdruck aus dem Rheinischen Genossenschaftsblatt Nr. 13 vom 30. Juni 1927.

des kanadischen Weizenpools. Die deutschen Konsumgenossenschaften unterhalten noch nicht so enge Beziehungen zur ausländischen Landwirtschaft, aber die Perspektive, die hier aufgedeckt worden ist, läßt doch deutlich genug erkennen, wohin die Entwicklung geht. In absatztechnischer Beziehung ist der deutsche Landwirt im Wettbewerb mit dem ausländischen Konkurrenten heute der schwächere Teil, diese Schwäche wird aber um so bedenklicher, als auch die Nachfrage aus Gründen, die in ihrer eigenen Entwicklung liegen, die Verkaufsmethoden der agrarischen Ausfuhrländer in wachsendem Maße bevorzugt. Von zwei Seiten gewissermaßen bedrohen die Umschichtungen und Strukturwandlungen des Verkehrs den Absatz der deutschen Landwirtschaft.

So sehe ich den ökonomischen Hintergrund der so plötzlich brennend gewordenen Absatzfrage in der deutschen Landwirtschaft. Die hier angedeuteten Zusammenhänge lassen, glaube ich, keinen Zweifel darüber, daß in erster Linie die Genossenschaft berufen sein wird, den Abwehrkampf zu führen; nur durch die Genossenschaft kann der Abwehrkampf auf dem Markte wieder zu einem Kampf mit gleichen Waffen gemacht werden. Die Zeichen sind nicht mißzuverstehen. Mit dieser Erkenntnis ist nun freilich noch nicht viel gewonnen, was die praktische Lösung der Absatzfrage auf den einzelnen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung anbetrifft. Der beste strategische Plan kann zu Mißerfolgen und zur Niederlage führen, wenn die taktischen Kampfmittel nicht richtig gewählt oder gehandhabt werden. Und nichts liegt mir darum ferner, wenn ich hier einem genossenschaftlichen Vorgehen in der Absatzfrage das Wort rede, als das Vorgehen und die Maßnahmen der ausländischen Landwirte der deutschen Landwirtschaft kurzerhand als Beispiel zur Nachahmung zu empfehlen. Angriff und Abwehr sind auch im Wirtschaftsleben zwei recht verschiedene Dinge. Es steht mir auch nicht zu, das Generalrezept nun in einer Reihe von Einzelvorschlägen für die verschiedenen Erzeugungsgebiete der Landwirtschaft aufzulösen, etwa über das Vorgehen bei der Nationalisierung des Butter- und Käseabsatzes unserer Molkereigenossenschaften, für die Organisation des Obst- und Gemüseabsatzes, für das Viehgeschäft, für die Regelung des Frischmilchabsatzes, des Eierverkaufs usw. Das ist oder wäre Sache der Spezialisten, nicht des Wissenschafters, der seinen Blick mehr auf die Dinge und Zusammenhänge zu richten hat, die jenseits der Alltagserfahrung liegen. Aber abgesehen hiervon, sind wir heute wohl noch weit entfernt davon, sagen zu können, welche Wege des Vorgehens sich schließlich auf diesem oder jenem Gebiet als die zweckmäßigsten erweisen werden.

Denn die Aufgaben, die zu lösen sind, sind zum größten Teil neu, vor allem aber ungleich schwieriger als das Kredit- und Einkaufsgeschäft, die Gebiete, auf denen der deutsche Genossenschafter bis jetzt seine Erfahrungen in der Hauptsache gesammelt hat; sie sind schwieriger schon wegen ihrer Mannigfaltigkeit, aber auch wegen der hohen Anforderungen, die sie an die Disziplin der Genossen und die Beobachtungsgabe und das Urteil der genossenschaftlichen Führer stellen.

Das hat schon Vater Raiffeisen erkannt, und das ist auch die Auffassung der Männer die heute schon in der Absatzbewegung stehen.

Wir müssen Erfahrungen sammeln. Das war die Grundnote einer eingehenden Aussprache, die mir unlängst in liebenswürdiger Weise die Herren gewährten, die die Führung der heute schon rühmlichst bekannten Absatz- und Bezugsgenossenschaft „Vorgebirge" in ihre tatkräftigen Hände genommen haben. Gerade das Beispiel der Organisation des Gemüseabsatzes, eine Aufgabe, deren Wichtigkeit und Dringlichkeit heute kein Einsichtiger mehr bestreitet, ist so überaus lehrreich mit Bezug auf den Gesichtspunkt, der hier betont werden soll. Die verschiedensten Wege sind vorgeschlagen und auch schon eingeschlagen worden: Lieferung und Verkauf an Groß- und Kleinhandel im Verbrauchsgebiet; die Einrichtung von Versteigerungsmärkten im Produktionsgebiet; die Versteigerung im Verbrauchsgebiet. Theoretisch hat jedes System seine Vorzüge, das eine, daß es Zwischenhandelsglieder oder doch Zwischenhändler ausschaltet, das andere, daß es einen großen Markt schafft und der lokalen Ueberstockung der Märkte entgegenwirkt. Indes das letzte Wort in diesen Fragen muß wohl heute noch der künftigen Erfahrung anheimgegeben werden. Aber einstweilen sollte man alles tun, um die Erfahrungen der Organisation und der Männer, die da entsagungsvoll in vorderer Linie kämpfen, in den Dienst der Gesamtbewegung und der Allgemeinheit zu stellen. Ihre Arbeit verdient nicht nur Dank und Anerkennung, sondern vor allem auch die volle Aufmerksamkeit der Genossenschafter, sowie aller Kreise, die sich um die Förderung der Landwirtschaft und der Landkultur bemühen. Es sollte beiläufig bemerkt, auch das Lehrgeld, das Schrittmacher und Bahnbrecher nun einmal zu zahlen haben, nicht von ihnen allein, sondern von der Allgemeinheit mitgetragen werden. Ich kann mir im Augenblick kaum eine nützlichere Verwendung öffentlicher Mittel für wirtschaftliche Zwecke denken als die Unterstützung solcher Pionierorganisationen.

Hier mag auch einmal wieder mit Nachdruck auf die Arbeit des Auslandes, speziell Amerikas, verwiesen werden. So sehr ich es ablehne, ausländische Wirtschaftsmethoden, schematisch fremde Verhältnisse zu übertragen, so hoch schätze ich anderseits den Lehrwert der Methoden ein, die man in Amerika zur Erforschung des Absatzproblems, das dort noch in ganz anderem Maße als bei uns die Landwirtschaft bewegt (geradezu Mittelpunkt der berufsständischen und öffentlichen Landwirtschaftspflege ist), und zur Sammlung und Auswertung der Erfahrungen auf diesem Gebiete eingeschlagen hat. Man ist dem Absatzproblem dort nicht nur organisatorisch, sondern auch wissenschaftlich gründlichst zu Leibe gegangen. Das Landwirtschaftsministerium in Washington, das für das ganze Gebiet der Landbauwissenschaft den organisatorischen und geistigen Mittelpunkt abgibt, die landwirtschaftlichen Hochschulen sowie besondere Forschungsabteilungen der großen Genossenschaftsverbände arbeiten unermüdlich und einträchtig zusammen, um in der Absatzfrage Klarheit zu schaffen und der Absatzreform die Wege zu ebnen. Bei jeder Neugründung von Genossenschaften verlangt man, daß ihr eine sachkundige Erkundung der örtlichen Absatzbedingungen und der bisherigen Absatzmethode vorauszugehen hat. Ich habe mir beim Studium dieser Einrichtungen die Frage vorgelegt, ob wir in Deutschland — dieser Vorwurf trifft die Wissenschaft und die Stellen, die die Wissenschaft zu fördern haben — nach dieser Richtung hin unsere Schuldigkeit getan haben. Ich muß leider die Frage verneinen.

Um das landwirtschaftliche Marktwesen, um das sich in Amerika nach meiner Schätzung mindestens 100 Wissenschafter als Spezialisten bemühen, hat sich bei uns kaum jemand ernstlich gekümmert. Und ich möchte die Führer der deutschen Genossenschaftsbewegung dringend bitten, auch hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Planmäßige wissenschaftliche Untersuchung unserer Absatzverhältnisse, das ist meine feste Ueberzeugung, könnte für den weiteren Ausbau unserer genossenschaftlichen Organisation von unschätzbarem Werte sein und viel Lehrgeld ersparen.

Lernen können wir auch noch in einem anderen Punkt vom Ausland. Ich halte es für wichtig, gewisse Grundauffassungen kennen zu lernen, mit denen man in den Ländern, in denen der Absatz seit langem Gegenstand der berufsständisch-organisatorischen Arbeit der Landwirtschaft gewesen ist, heute an die Absatzprobleme her-

antritt. Sie berühren vor allem die eigentliche Aufgabe der Absatzgenossenschaft bei der Marktversorgung und damit die Ziele, die der Genossenschafter im Bereich des Absatzes sich setzen darf. Es zeugt von einer gründlichen Verkennung der Sachlage, wenn heute schon bei uns versucht wird, das Problem der Absatzgenossenschaft unter dem Gesichtswinkel der internationalen Verständigung zum Zwecke der Preisbeeinflussung zu betrachten. „Die bessere Regelung der Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse," so las ich kürzlich in der Zeitung, „kann nur dann wirklich Erfolg haben, wenn sie international betrieben wird." Solche Gedanken schon sind eine Sünde gegen den wahren Geist der Genossenschaft, nicht einmal Zukunftsmusik, sondern weltfremde Phantasterei. Darum die Hände weg von solchen Plänen und Ideen. Man kann es nicht deutlich genug aussprechen, daß die wahre Aufgabe und damit auch die Stärke der Absatzgenossenschaft einzig und allein in einer überragenden Leistung im Dienste der Marktversorgung zu suchen ist. Sie muß diesen Dienst besser und billiger leisten als die Einrichtungen, die bis dahin die Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher hergestellt haben; nur in diesem Sinne ist sie als eine „Waffe" im wirtschaftlichen Kampf anzusehen. Keineswegs aber ist die Genossenschaft in ihrer Grundlage ein Mittel machtpolitischer Preiskämpfe, ein Mittel, um das Gesetz von Angebot und Nachfrage aus den Angeln zu heben. Wo immer sie zu solchen Zwecken gebraucht oder mißbraucht wurde, stellten die Rückschläge sich ein, wie die Geschichte der Genossenschaften in allen Ländern nur zu deutlich beweist. Viel Unheil und Verwirrung richten die Berichte der Handelssperre an, die z. B. über die Politik der amerikanischen Weizenpools in einem Ton berichten, der den Eindruck erweckt, als sei der Geschäftsbetrieb dieser Organisation sozusagen eine ununterbrochene Börsenspekulation. Wer sich mit den Führern der Weizenpools über ihre Sorgen unterhalten hat, der weiß, daß ihnen die Gefahr, die in überspannten Preisforderungen liegt, viel mehr Kopfzerbrechen macht als die Sorge, sich um einige Cents nach unten hin zu vergreifen. Der Preis ist der Regulator der Wirtschaft, nicht aber umgekehrt eine Größe, die beliebig reguliert werden kann. Wohl gehört es mit zu den Aufgaben der Genossenschaft, den Preis der Erzeugnisse zu beeinflussen, oder besser gesagt, aus dem Markt den vorteilhaftesten Preis herauszuholen; aber solche Bestrebungen müssen eben mit ganz anderen Mitteln verfolgt werden, durch richtige Standardisierung und Verpackung der Ware, Erweiterung des Absatzgebietes, richtige saisonmäßige Verteilung des Angebotes, Ausschaltung unnötiger Zwischenhandelsglieder, Steigerung des Verbrauchs durch die Mittel der Reklame, zweckmäßige Verwendung des Ueberschusses wie bei der Milchverwertung, Verbesserung der Preisfeststellung und Marktberichterstattung usw., eben durch die Mittel der Absatzrationalisierung. Nur soweit die Genossenschaft mehr leistet als der freie Handel und damit nicht nur den Mitgliedern, sondern auch der Allgemeinheit einen Dienst erweist, ist sie existenzberechtigt, wird sie sich auf die Dauer als lebensfähig erweisen. Ueber diesen Punkt ließe sich noch vieles sagen.

Ich muß meine Ausführungen schließen. Sie waren dem Nachweis gewidmet, daß sich die Veredlung des Absatzes als eine Aufgabe des organisierten Berufsstandes mit Macht in den Vordergrund drängt, und daß die Genossenschaft berufen ist, hier in die Bresche zu treten. Es handelt sich um eine weltweite Bewegung, die die Landwirtschaft aller Länder erfaßt hat, deren Wellen auch bei uns jetzt stärker zu schlagen beginnen, und der die deutsche Landwirtschaft sich nicht länger entziehen darf. Es gilt, Neuland zu bearbeiten, aber ich bin überzeugt, daß unsere Landwirtschaft auch diese Zukunftsaufgabe meistern wird, wenn sie sich erst einmal auf sie besonnen hat.

19 Gesetze und Rechtsfragen. 19

Das Wasserrecht.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund des Wassergesetzes vom 19. September 1922 (Dz. U. R. P. Nr. 102 vom 27. November 1922, Pos. 936) alle Berechtigungen betreffs des Wassers erlöschen, sofern ihre Eintragung in das Wasserbuch nicht bis zum 26. 11. 1927 beantragt wird. Diese Berechtigungen der Wassernutzungen bestehen größtenteils bereits seit undenkbaren Zeiten, so daß der bisher Bezugsberechtigte wohl kaum im entferntesten daran denken wird, daß diese schon seit Jahrhunderten bestehenden Rechte nunmehr in Gefahr sind, zu erlöschen, sofern er der Anmeldung derselben in dem oben bezeichneten Termin nicht nachkommt. Außer den sich vielleicht aus dem Gewohnheitsrecht herleitenden Berechtigungen erlöschen sogar diejenigen Berechtigungen bei Ausnutzung fließenden oder stehenden Gewässers, die über den Bedarf des Haushaltes hinausgehen, auf welche der Interessent besondere Erlaubnis der früheren oder jetzigen Behörden besitzt, wenn nicht die gesetzlich geforderte Eintragung in das Wasserbuch fristgemäß beantragt wird. Die einzige Ausnahme hiervon bilden die hypothekarisch in das Grundbuch eingetragenen Berechtigungen. Diese behalten ihre Rechtskraft auch dann, wenn eine Eintragung in das Wasserbuch nicht nachgesucht wird.

Die Anmeldung der Wassernutzungsrechte hat auf dem zuständigen Starostwo zu erfolgen und sind sämtliche Dokumente über die bisherigen Berechtigungen sowie Wassereinrichtungspläne usw. vorzulegen. Ein jeder diesbezüglicher Antrag unterliegt einer Stempelgebühr von 10 zł, außerdem 50 Groschen für jede Anlage. Ist es nicht möglich, die behördlicherseits geforderten, vorstehend bereits erwähnten Dokumente dem Antrage beizufügen, so hat derselbe auch ohne diese Anlagen aufschiebende Wirkung und können alsdann bei späterer Aufforderung seitens des Starostwo die erforderlichen Unterlagen noch nachträglich eingereicht werden. Die Hauptsache ist, daß der Antrag bis zum 26. November d. Js. gestellt wird.

Der 26. November 1927 ist insofern der Stichtag für das Erlöschen des Wasserrechtes, weil der Art. 253 des Wassergesetzes in seinem ersten Absatz ausdrücklich besagt, daß die Wassergerechtsamkeiten erlöschen, sofern innerhalb 5 Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Eintragung in das Wasserbuch nicht beantragt ist. Das Gesetz aber trat mit dem Tage seiner Verkündigung, am 27. 11. 1922 in Kraft, wodurch die Festsetzung der Anmeldungsfrist bis spätestens 26. 11. 1927 seine Erklärung findet. Gemäß Absatz 2 desselben Artikels waren die Wasserbehörden bereits verpflichtet, im Laufe des ersten Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes durch öffentliche Bekanntmachung in ortsüblicher Weise auf das Erlöschen der Wasserrechte hinzuweisen; die gleiche Pflicht liegt vorbesagten Behörden im 4. Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes ob, auch sollen die Behörden bekannte Personen, deren Rechte ohne Stellung eines solchen Antrages erlöschen, auf die Bekanntmachung besonders hinweisen. Solche besonderen Hinweise sind in einzelnen Fällen bereits ergangen und haben uns zur Kenntnisnahme vorgelegen. Besitzer kleinerer Wasseranlagen können ihre Rechte auf die Wassernutzung protokollarisch in den Amtsstunden auf dem zuständigen Starostwo geltend machen und ihre Eintragung in das Wasserbuch veranlassen.

Von den verschiedenartigsten Berechtigungen der Wassernutzungen, welche der Anmeldungspflicht unterliegen, führen wir beispielsweise nachstehend folgende an:

1. Zum Anhalten und Hochheben des Wasserspiegels zwecks Vermehrung des Wassers in den Teichen, zur Bewässerung der Wiesen und Felder, zum Antrieb der Wassermühlen und ähnlicher Anlagen, welche die Wasserkraft zur Unterhaltung ihres Betriebes benutzen.
2. Zur Einführung von Abflüssen, welche nicht vom Haushalt führen, wie z. B. Abflüsse von der Brennerei, Stärkefabrik, Zuckerfabrik und anderen Fabrikanlagen, auch wenn es nur ganz kleine Abflüsse von der Kanalisation und Jauchegrube usw. sind.
3. Zum Bau von Brücken, Ueberfuhrten, Schleusen und Stegen über fließende Gewässer, d. h. über Gräben, Bäche, Flüsse und Kanäle, in welchen das Wasser fließt.

Wer die Anmeldungspflicht versäumt, kann gewärtigen, daß die hierfür zuständige Behörde nach Ablauf des Termins die Wassernutzung untersagt, ohne daß der hiervon Betroffene das Recht hat, für den ihm dadurch entstandenen Schaden irgendwelche Entschädigung zu verlangen.

Die Pflicht der Anmeldung der Wassernutzungsrechte zur Eintragung in das Wasserbuch bis zum 26. November 1927 besteht für die ganze Republik mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft.

Labura, T. z o. p.

29 Landwirtschaft. 29

Die Po ener und Pommereller Landwirtschaft vom 15. September bis 15. Oktober.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die Witterungsverhältnisse waren für die Ernte der Hackfrüchte viel günstiger als während der Getreideernte. Die Niederschläge betrugen zwar in der zweiten Septemberhälfte etwa 30—40 mm, waren aber nur auf wenige Tage verteilt, so daß die Feldarbeiten ungestört vor sich gehen konnten. Die erste Oktoberhälfte verlief ohne nennenswerte Niederschläge, so daß etwas Regen zum besseren Aufgang der später gesäten Winterung nicht von Nachteil wäre. Die Tage waren noch verhältnismäßig warm und die maximale Tagestemperatur betrug noch Ende September und Anfang Oktober ca. 20 Grad Celsius. In der Nacht traten in den letzten Tagen allerdings schon Nachtfröste auf. In Pommerellen gab es im September öfters Regenschauer, vereinzelt mit Hagel vermischt.

Die Entwicklung der Saaten konnte ungestört vor sich gehen. Mit der Herbstbestellung war man in vielen Fällen erst Mitte Oktober fertig. Für die Kartoffel- und Rübenernte war die trockene Zeit äußerst günstig, da man wegen der verspäteten Getreideernte mit der Kartoffelernte erst gegen Ende September einsetzen konnte. Die Kartoffelernte ist meist schon beendet, die Rübenernte im vollen Gange. Auch in Pommerellen sind die Saaten durchwegs gut aufgelaufen und entwickeln sich zufriedenstellend. Mit der Herbstbestellung war man dort meist schon Ende September fertig. Saatklee und der zweite Grasschnitt wurden geerntet und befriedigen gut. Die Kartoffelerträge fallen recht verschieden aus und werden mit 50—100 Ztr. pro Morgen angegeben, je nach der Bodenart, früherer oder späterer Bestellung und Niederschlagsmengen während der Wachstumszeit. Auch die Zuckerrübe enttäuscht und wird uns aus Pommerellen mit 90—120 Ztr. je Morgen angegeben; ebenso gab die Futterrübe nur einen mittleren Ertrag. Die Getreideernte schwankt dort ziemlich stark. Roggen wird uns mit 8—11, Weizen mit 8—12, Gerste mit 7—10, Hafer und Gemenge mit 9—11 Ztr. je Morgen angegeben. Erbsen fallen recht verschieden aus und geben dort zwischen 7—13 Ztr., sollen aber häufig bis zu 30 Prozent wurmig sein. Auf die Erträge in der Wojewodschaft Posen haben wir schon in früheren Berichten hingewiesen.

Die vielfach nur wenig befriedigende Ernte dieses Jahres ist z. T. auch auf das Konto des Landwirts selbst zu buchen, so konnte man auch heuer recht viel Lagergetreide beobachten. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Lagern durch die vielen Niederschläge, Wind und Hagel gefördert wurde, jedoch haben andererseits aber auch viele Versuche bestätigt, daß in erster Linie Mangel an Licht, besonders in der Zeit des Schossens, zu starke Aussaat, unsachgemäße Anwendung der Stickstoffdüngemittel und starke Verunkrautung die Hauptursache für die Lagerfrucht waren. Daneben spielt natürlich auch die richtige Sortenwahl eine Rolle. So wird z. B. langstrohiger Landweizen, wie z. B. Bielers Edelepp, auf einem gut humosen Boden eher lagern, als ein kurzstrohiger Dickkopfweizen.

Obzwar die Wachstumsverhältnisse, besonders in der zweiten Sommerhälfte und auch jetzt im Herbst, für die Rübe günstig waren, so enttäuscht sie allgemein bei uns im Ertrage, weil die Blätter von einer bisher wenig gekannten Krankheit befallen und vorzeitig zum Absterben gebracht wurden. Die Krankheit bezeichnet man nach ihrem Auftreten als Blattfleckenkrankheit (Cercospora beticola). Durch die Zerstörung der zuckerbildenden Blattorgane konnte dieser Reservestoff nicht in den Wurzeln der Rüben abgelagert werden und damit ist auch der wenig befriedigende Rübenertrag zu erklären. Da man über die Krankheit noch nicht genügend Klarheit zu haben scheint, ist natürlich auch ihre Bekämpfung sehr erschwert.

Die Weideverhältnisse sind knapp geworden und in Pommerellen mußte vielfach schon Anfang Oktober eingestallt werden. Bedeutende Verluste unter den Rindviehbeständen sollen dort durch die Trommelsucht entstanden sein, während unter den Schweinen die Lungenseuche schon viele Opfer gefordert hatte.

Jetzt in der Zeit der Rübenblattfütterung muß der Landwirt darauf achten, daß nicht zu viel von den frischen Blättern an das Vieh verfüttert wird, weil die Milch und die Butter an Geschmack verlieren. Gaben von etwa 20 Pfund je Tier und Tag wären das Normale. Viel weniger treten diese unmittelbaren Erscheinungen hervor, wenn man die Blätter einsäuert. Dann können auch größere Gaben verabreicht werden. Während der Zeit der Rübenblattfütterung ist es weiter zweckmäßig, eine ausreichende Kalkbeifütterung den Tieren zu gewähren. Gaben von 30—50 Gramm Schlemmkreide je Kopf und Tag sind dann sehr am Platze und heben die Säurewirkung und die nachteilige Veränderung der Magensäfte auf.

Auf der Lemberger Herbstmesse fand in diesem Jahr der erste Honigmarkt für Polen statt. Bekanntlich wird ja in den östlichen Gebieten Wolhynien und Podolien recht viel Bienenzucht getrieben, der man bei uns noch nicht das nötige Interesse schenkt. Hingegen werden es auch die Zuckerrübenanbauer mit Genugtuung begrüßen, daß der Zuckerkonsum in Polen steigt und in diesem Jahr je Kopf der Bevölkerung von 15 auf 17 Kg. im Vergleich mit dem vergangenen zugenommen hat.

Die Schweinepreise sind in England in die Höhe gegangen, so daß die Ausfuhr aus Polen nach England sich wiederum beleben dürfte. Gegenwärtig werden 95 Schilling für 1 Ztr. poln. Produkt gezahlt.

Allgemeine Stallreinigung im Herbst.

In jedem Jahre sollte vor Winter eine gründliche Reinigung der Ställe, insbesondere des Rindviehstalles, vorgenommen werden. Wenn die Tiere im Sommer auf die Weide gehen, wäre diese Reinigung am besten kurz vor der Aufstallung auszuführen.

Zunächst sind alle Spinnengewebe von der Decke abzufegen und auch aus den Winkeln zu entfernen. Viele Landwirte sind im Zweifel darüber, ob sie die Spinnengewebe beseitigen sollen, da sie doch zum Wegfangen der Fliegen dienen. Hierzu ist zu sagen, daß die Spinnen im Stall zwar sehr nützlich werden, da sie bei ihrer Blutgier und Gefräßigkeit eine Unmenge Fliegen vertilgen. Indessen bleibt bei der Staubentwicklung, die im Kuhstall besonders stark ist, viel Staub an den Geweben hängen und legt sich auch im Lauf des Jahres in einer dicken Schicht auf sie nieder. Dadurch wird die Luft im Stall verschlechtert. Da mit dem Staub auch mancherlei Krankheitskeime aufgewirbelt werden, die bekanntlich in jedem Raume umherschwirren, lagern sich diese ebenfalls auf den Spinnengeweben in den stillen Winkeln ab und vermehren sich nun, durch ungestörte Lagerung und gleichmäßige Wärme begünstigt, unter Umständen sehr schnell. Die alten, mit Staub bedeckten Spinnengewebe können so zu Brutstätten von Krankheitserregern werden, die das Vieh Jahr für Jahr von neuem schädigen. Staubgefüllte alte Gewebe werden auch von den Spinnen gar nicht mehr benutzt, weil sie ihre Eigenschaft als Fliegennetze vollkommen eingebüßt haben. Die Fliege kann jetzt über die dicke Staubschicht ungehindert hinwegkriechen, ohne in Gefahr zu kommen, in den feinen Fäden des Netzes hängen zu bleiben. Die Spinnen müssen sich daher andauernd neue Netze ziehen. Das tun sie aber auch, wenn sie einmal aufgescheucht sind und von ihren gewohnten Plätzen vertrieben werden. Mit der Beseitigung der alten Gewebe und dem Ausweißen des Stalles wird man nicht alle Spinnen vertreiben. Viele werden sich in Schlupflöcher verkriechen, auch wandern von draußen neue zu. Im Herbst dauert die Fliegenplage überdies nicht mehr lange, und im nächsten Sommer sind genug neue Spinnennetze da, denn auch unter den Insekten gilt das Naturgesetz, daß mit der Zahl der Opfer die Zahl ihrer Räuber wächst. Man reinige daher jedes Jahr einmal Decken und Wände, indem man mit einem langgestielten Besen, über den man alte Sackleinwand legt, darüber hinwegfährt. Doch beschränke man sich nicht auf die Stellen, an denen Spinnengewebe haften, sondern fege die ganzen Decken- und Wandflächen ab; denn Staub und Krankheitskeime sitzen überall. Auch platzt dann die neue Kalktünche nicht so leicht wieder ab.

Gelöschter Kalk ist nämlich noch immer das beste Desinfektionsmittel. Er tötet die Krankheitskeime ebenso gut ab wie andere, meist teurere Mittel, ist aber für Mensch und Tier ganz unschädlich. Ja, man vermutet sogar, daß der Kalk selbst noch besondere gesundheitserhaltende Wirkungen ausübt. So wird er als ein Mittel gegen tuberkulöse Infektionen der Lunge angesehen. Jedenfalls soll in vielen Fällen die Lungentuberkulose von Arbeitern, die viel mit Kalk zu tun hatten, allmählich zum Stillstand gekommen sein. Wenn von gewissen kalkhaltigen Düngemitteln das Gegenteil behauptet wird, ist die Wirkung hier mehr auf die chemische Bindung mit anderen Stoffen zurückzuführen, die oftmals schon in Umsetzung begriffen sind, wenn das betreffende Düngemittel gestreut wird, und die in diesem Zustande besonders schädlich sind. Auch befindet sich in solchen Düngemitteln größtenteils gebrannter Kalk, und zwar in sehr feiner Staubform. Dieser übt natürlich auf die Schleimhäute der Atmungsorgane Reizungen aus. Die gute Eigenschaft des gelöschten Kalks ist indirekt weiter darauf zurückzuführen, daß er die Kohlensäure, welche alle lebenden Wesen ausatmen, stark anzieht, um sich mit ihr zu verbinden und sich so zu seinem Urprodukt, wie er in der Natur gefunden wird, zurückzuverwandeln. Auf diese Weise reinigt der Kalk die Luft.

Der gelöschte Kalk wird in der bekannten Weise zu Kalkmilch angerührt. Trägt man Bedenken, daß diese an glatten Wänden nicht gut haften wird, so rührt man sie mit etwas Vollmilch an. Da die weißen Wände wegen ihres hellen Scheins manchmal unangenehm von den Tieren empfunden werden, setzt man der Kalkmilch gern etwas Kienruß zu, welcher eine dunklere Tönung des Kalkanstrichs zur Folge hat. Haben in dem Stall ansteckende Krankheiten geherrscht, so wird nach vollständigem Ausmisten, Scheuern des Bodens, aller Rinnen und Krippen und Abtrocknen aller Teile staubförmiger gebrannter Kalk über sie gestreut. Auch die Türschwellen sollte man dabei nicht vergessen. Zur noch größeren Sicherheit kann man diesen gebrannten Kalk mit einer desinfizierenden Flüssigkeit leicht übersprengen. Dann wird er sich allmählich löschen, wobei sicherlich alle Keime abgetötet werden. Wenn man auch die Luft desinfizieren will, wozu durchaus zu raten ist, wirft man feingemahlenen Branntkalk so hoch in die Luft, wie man es irgend vermag. Der Kalkstaub hält sich dann geraume Zeit in der Luft und reinigt diese von schädlichen Beimengungen. Hierbei müssen die Türen einige Zeit geschlossen bleiben. Auch darf sich kein Vieh in dem betreffenden Stalle befinden. Das Tünchen der Wände hat in diesem Falle nachher zu erfolgen. Chlorkalk wird zum Scheuern von Stallungen nur noch genommen, wenn die Verbreitung besonders gefährlicher Seuchen oder meist tödlich verlaufender Krankheiten, wie Lungenseuche und Milzbrand, verhütet werden soll. Sonst meidet man Chlorkalk, da die starken Ausdünstungen von Chlorgas sich noch lange im Stall halten und dann die Atmungsorgane angreifen. Die Kalkmilch wird auf größeren Gütern vielfach nicht mehr mit dem Mauerquast aufgetragen, weil diese Arbeit sehr zeitraubend ist, sondern man bedient sich dazu besonderer Verstäubungsapparate oder einer Gartenspritze. Die Kalkmilch wird also angespritzt.

Diplomlandwirt P. K. Schmidt.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

Getreide. Die Marktlage in der vergangenen Woche im Getreidegeschäft zeichnete sich durch nahezu unveränderte Stimmung aus. Für Weizen war nicht allzuviel Interesse vorhanden, was etwas abschwächend auf die Einfuhr von deutschem Weizen wirkte. Für Roggen kam keine rechte Meinung zustande, infolge starken Angebots auf der einen Seite und abwartender Haltung der Mehlkäufer in Galizien auf der anderen Seite. Für Galizien sind nämlich feste Mehlpreise eingeführt worden, etwa auf der Basis des jetzigen Roggenpreises. In Gerste wird nur erstklassige, schwere, milde Ware gehandelt, wofür Ueberpreise zu erzielen sind. Schwache Gersten finden keine Beachtung. Lediglich für Hafer blieb die freundliche Stimmung der Vorwoche erhalten. Trotzdem kam es nur zu geringen Abschlüssen, einmal wegen schwachen Angebots, andererseits da die Militärverwaltung augenblicklich nicht als Käufer auftritt.

Hülsenfrüchte. Für Viktoriaerbsen besteht augenblicklich nur Nachfrage in bester Qualität. Die Preise sind etwas gedrückt. Es hat den Anschein, als wenn wir noch mit einer weiteren Abschwächung werden rechnen müssen. Geringere Qualitäten finden gar keine Beachtung. Vorübergehend waren in der Berichtswoche grüne Erbsen gefragt, doch sind heute auch nur prima Qualitäten zu den gezahlten Preisen mühevoll unterzubringen. Wir glauben auch hier an ein weiteres Sinken der Preise. In Sämereien wurnen nennenswerte Abschlüsse nicht getätigt.

Oelsaaten. Für Raps besteht weiterhin starke Nachfrage, andererseits liegen Angebote nicht vor, so daß mit einem weiteren Anziehen der Preise wohl zu rechnen ist. In Leinsaat hat sich im Vergleich zur Vorwoche nichts geändert. Die Mohnpreise haben sich trotz der vermehrten Nachfrage nicht geändert. Lupinen unverändert.

Wolle. Trotzdem die Angebote sehr gering waren, konnten wir in den letzten Tagen die bisher gezahlten Preise nicht mehr durchholen. Es hat den Anschein, als wenn Auslandswolle den hiesigen Markt preisdrückend beeinflußt. Wir müssen jetzt allerdings berücksichtigen, daß die Wintervolle wegen des größeren Schmutzbesatzes bei der Reinigung nicht so ergebig ist und daher eine Herabsetzung des Preises zur Folge hat. Unseres Erachtens

werden Schmutzwollen um mindestens 45—60 Zloty per 100 Kilogramm an Wert verlieren.

Kartoffeln. Die Nachfrage deutscher Stärkefabriken nach polnischen Fabrikkartoffeln hält an und sind wiederum in der Berichtswoche höhere Preise gezahlt worden. Es hat den Anschein, daß die Preise vorläufig nicht mehr in die Höhe gehen werden. In Speisekartoffeln sind zurzeit immer nur noch Industrie-Kartoffeln gefragt. Das Angebot in weißer Speiseware ist ziemlich bedeutend.

Wir notierten am 19. Oktober für 100 Kilogramm: Roggen 39,50—40,25, Weizen bis 48,50, Gerste 36—44, Gelbhafer, Weißhafer 35, Viktoriaerbsen 70—90, grüne Erbsen 70—80, gelbe Lupinen 24—26, blaue Lupinen 23—25, Schmutzwolle 390—525 złoty, Fabrikkartoffeln mindestens 17 Prozent Stärkegehalt 37 bis 38 Groschen per Kilogrammprozent, je nach Lage der Station, Speisekartoffeln „Industrie" 1¾ Zoll aufwärts, 8,50 Zloty.

Maschinen. Wir bringen nachstehend den Bericht des Herrn Prof. Dr. Martiny-Halle a. S. über die jetzt abgeschlossene Hauptprüfung der D. L. G. über Düngerstreuer:

„An der Prüfung waren elf Firmen mit 17 Maschinen von 2 bis 4 Meter Streubreite beteiligt. Mehrere Maschinen schieden wegen Vornahme von Konstruktionsänderungen von der Dauerprüfung aus, so auch der „Columbus"-Düngerstreuer. Neben der Dauerprüfung wurde eine verbesserte Form der Streuproben angewandt, wodurch die Streubilder weit genauer werden.

Es wurde je ein erster Preis für den neuen **„Westfalia"**-Düngerstreuer in verstärkter Ausführung mit Viertelwalze (eine Art Stachelwalze) und für die **„Pommerania-Nova"** mit Vorderkarre verteilt. Beides sind Kettenstreuer. Die Streuarbeit war bei beiden Maschinen im Durchschnitt gut, ebenso die Einstellbarkeit, während die Reinigung bei beiden etwas umständlich ist."

Dieses Urteil des Preisgerichts deckt sich also vollkommen mit der von uns seit Jahren vertretenen Auffassung, wonach wir uns beim Vertrieb von Düngerstreuern auf obige beide Fabrikate beschränken und dieselben unseren Abnehmern als die zurzeit besten Düngerstreuer empfehlen. Wir werden auch für die Folge diese beiden Düngerstreuer auf Lager halten. Da im Dezember d. Js. eine 100prozentige Zollerhöhung eintritt, außerdem die Fabriken in Deutschland Preiserhöhungen für die allernächste Zeit ankündigen, empfiehlt es sich, die benötigten Maschinen möglichst bald zu bestellen. Infolge der mit den Fabriken getroffenen Abmachungen sind wir in der Lage, für den früheren Bezug Zinsvergütungen zu gewähren. Mit genauer Offerte stehen wir auf Anfrage gern zu Diensten.

Wie die in den letzten Tagen zahlreich eingegangenen Aufträge beweisen, besteht ein starkes Interesse für die von uns jetzt ständig auf Lager gehaltenen Original-Pflugkörper, Streichbleche und Schare von Rud. Sack-Leipzig. Die Praxis hat gezeigt, daß die Güte des Materials den höheren Preis gegenüber den Inlandsfabrikaten mehr als aufwiegt. Schare für „Ventzki"-Pflüge liefern wir in bester hiesiger, aus Stahl geschmiedeter Ware. Der Preis hierfür stellt sich auf **0,90 Zloty pro Kilogr.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober 1927.

für 100 kg in Zloty.

Weizen	47.00—48.00	Weizenkleie . . .	24.00—25.00
Roggen	38 25—39.25	Roggenkleie	25.00—26.00
Roggenmehl (65%)	60.00	Rübsen	58.00—64,00
Roggenmehl (70%)	58.50	Eßkartoffeln	6.45—6.70
Weizenmehl (65%)	72.50—74.50	Fabrikkartoffeln 16% .	5.60—5.80
Braugerste . . .	40.00—42.00	Felderbsen . . .	45 00—50.00
Marktgerste . .	33.00—35.00	Folgererbsen . .	65.00—75.00
Hafer	32.25—34.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00

Tendenz: im allgemeinen ruhig. Für Weizen, Roggen, Weizenmehl (65 proz.) Roggenmehl (65—70 proz.) u. Braugerste ruhig, für Hafer fester.

Wochenmarktbericht vom 18. Oktober 1927.

Butter 2,90, **Eier** die Mandel 3,40, **Milch** 0,38, **Quark** 0,70, **Tomaten** 0,50, **Birnen** 0,50—0,70, **Äpfel** 0,35—0,60, **Grüne Bohnen** 0,60, **Pfifferlinge** 0,60, **Kopf Weißkohl** 0,25, **Rotkohl** 0,35, **Blumenkohl** 0,60—1,30, **Mohrrüben** 0,15, **Bund Kohlrabi** 0,20, **Kartoffeln** 0,08, **Frischer Speck** 2,20, **Räucher-Speck** 2,40 **Schweinefleisch** 1,80—2,00, **Rindfleisch** 1,70—1,90, **Hammelfleisch** 1,60, **Kalbfleisch** 1,80, **Ente** 4,50—7,00, **Huhn** 2,50—4,50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Schleie** 1,80—2,20, **Hechte** 1,60 bis 2,00, **Karauschen** 1,20 **Weißfische** 0,80 zl.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 14. Oktober 1927.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 78 Rinder, 380 Schweine, 102 Kälber, 161 Schafe, 302 Ferkel, zusammen 1023 Tiere. Ferkel das Paar 50—70 Zloty. Wegen geringen Auftriebes nicht notiert.

Dienstag, den 18. Oktober 1927.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 460 Rinder (57 Bullen, 123 Ochsen und 280 Kühe und Färsen), 2091 Schweine, 335 Kälber, 525 Schafe, zusammen 3411 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige jüngere 140—150, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—130. — Färsen und Kühe: ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 196—210, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—150.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 100—106.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 230—236, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 224—226, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 190—200, Sauen und späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: ruhig, Schafe nicht ausverkauft.

32 Molkereiwesen. 32

Milchwirtschaftliche Tagung.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer und die Milchwirtschaftliche Vereinigung für Großpolen, Pommerellen und Schlesien (Zjednoczenie Mleczarskie na Wielkopolskę, Pomorze i Śląsk) organisiert für den 10. November 1927 eine allpolnische milchwirtschaftliche Tagung in Posen. Der Zweck dieser Tagung soll eine Aussprache über wichtige milchwirtschaftliche Fragen bilden. Auf der Tagung werden Vorträge aus den wichtigsten milchwirtschaftlichen Gebieten gehalten und die wichtigsten Fragen des polnischen Molkereiwesens besprochen. Das Tagungsprogramm wird noch bekanntgegeben.

Es sind auch bereits Schritte unternommen worden, um eine Fahrpreisermäßigung auf der Bahn für die Teilnehmer zu erwirken, und ihnen billige Quartiere zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 1. November 1927 an die Versuchsstation bei der Landwirtschaftskammer, Milchwirtschaftliche Abteilung (Stacja Doświadczalna Wielkopolskiej Izby Rolniczej, Dział Mleczarski, Poznań, ul. Dąbrowskiego 17) zu richten.

In der Anmeldung ist anzuführen, ob man für ein Quartier vom 10. 11. auf den 11. 11. 1927 reflektiert.

Besondere Einladungen zur Teilnahme an der Tagung werden nicht versandt.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Zur Bekämpfung der Blattfleckenkrankheit der Rüben.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Wer in den letzten Wochen durch die Provinz fuhr, war nicht wenig überrascht von dem Bild, das sich ihm in diesem Jahre auf fast allen mit Zuckerrüben bestandenen Schlägen bot. Die sonst um diese Zeit noch so saftigen, dunkelgrünen Rübenblätter haben eine braune Farbe angenommen und waren vollständig vertrocknet. Der Urheber dieser krankhaften Erscheinung ist ein Fadenpilz (cercospora beticola), dessen Sporen auf den Zuckerrübenblättern auskeimen und im Blattinnern ihre zerstörende Tätigkeit beginnen. Die Krankheit ist seit dem Jahre 1886 aus Oesterreich bekannt und ist gegenwärtig in zahlreichen europäischen Ländern, besonders aber in Oberitalien, Ungarn, sowie in Nord-Amerika verbreitet. Die Krankheit befällt Zucker-, Futter- und rote Rüben und ist äußerlich an den kleinen braunen, rot gesäumten über die Blattbreite unregelmäßig verteilten Flecken erkenntlich. Die braune Farbe der Flecken geht bald ins Graue und nachher ins Schwarze über. Diese rot umrandeten braunen Flecken können zusammenfließen und bilden dann größere braune Stellen. Der Schaden besteht in der Vernichtung der Blätter, bzw. bei stärkerem Auftreten der Krankheit, des ganzen Blattapparates, wobei der Zuckergehalt der Rübe dauernd zurückgeht. Der Parasit schnürt Sporen, sogenannte Konidien ab, die die Seuche weiter verbreiten und die 4 bis 8 Monate leben können. Die Dauerformen dieses Pilzes sind im Blattgewebe eingebettet und können sich auf diese Weise den Winter über bis zur nächsten Vegetationszeit lebensfähig erhalten. Das starke Auftreten dieser Krankheit wird von praktischen Landwirten auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Ein Landwirt aus der Provinz beobachtete, daß die Krankheit auf einem mit Scheideschlamm gekalkten Schlag viel stärker auftrat als auf dem nicht gekalkten, während ein anderer Landwirt den geringen Befall auf seinen Schlägen im Gegensatz zu seinen Nachbarn mit der

tiefen Lockerung seiner Rüben erklärt. Andere Landwirte schieben sie wieder einer zu zeitigen Bestellung und den reichlichen Niederschlägen in die Schuhe. Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, bei der wir angefragt haben, ob eine Förderung dieser Krankheit durch Scheideschlamm möglich und eine Verfütterung an Rindvieh schädlich ist, äußert sich zu dieser Frage wie folgt: „Das starke Auftreten der Blattfleckenkrankheit der Rüben dürfte durch die nasse Witterung dieses Jahres sehr begünstigt worden sein. Eine unmittelbare Uebertragung des Pilzes Cercospora beticola, des Erregers der Blattfleckenkrankheit der Rüben, durch Scheideschlamm dürfte kaum stattfinden können. Möglich wäre es jedoch, daß eine Scheideschlammdüngung die Rübenpflanzen (etwa durch Beschleunigung des Wachstums des Blattgewebes, das dadurch vielleicht eine lockere und weiche Beschaffenheit erhält) anfälliger gegenüber einem Befall durch den Pilz macht. Untersuchungen darüber scheinen bisher nicht vorzuliegen. Wenn dort nach Scheideschlammdünger erfahrungsgemäß stärkere Schädigungen der Rüben durch das Auftreten der Blattfleckenkrankheit eintreten, die bei Unterlassung der Düngung ausbleiben oder viel geringer sind, dürfte sich für die Zukunft keine weitere Anwendung der Scheideschlammdüngung empfehlen. Erfahrungen darüber, ob die Rübenblätter von befallenen Schlägen ohne Nachteile an das Milchvieh verfüttert werden können, liegen hier nicht vor. Bei geringem Befall dürften wohl keine Schädigungen des tierischen Organismus zu befürchten sein." Es ist nun sonderbar, daß diese Krankheit bis jetzt ganz besonders in den wärmeren Ländern in starkem Umfange aufgetreten ist, so daß eine Begünstigung durch klimatische Einflüsse, wie z. B. vorübergehende Hitzegrade, nicht ausgeschlossen ist. Professor Roemer vertritt in seinem Handbuch „Zuckerrübenbau" den Standpunkt, daß in Bezug auf das Verhalten gegen diese Krankheit Sortenunterschiede bestehen, die noch ausgenutzt werden müssen. Im übrigen ist nach seiner Ansicht auch gegen diese Krankheit das beste und meist auch das einzige Mittel die bestmögliche Kultur, um die Rüben widerstandsfähiger zu machen und das Wachstum zu fördern, damit sie die Schäden rasch überwinden. Ericksson empfiehlt in seinem Werk „Pilzkrankheiten der landwirtschaftlichen Kulturgewächse" als Schutzmaßregeln: 1. rechtzeitige Bespritzung der kranken Stellen der Rübenfelder mit 1prozentiger Bordeaux-Lösung, 2. das Saatgut darf nicht kranken Pflanzen entnommen werden. Nach Professor Appel*) scheint die Bekämpfung nach italienischen Erfahrungen mit Kupferkalkbrühe (1,5—2prozentig) erfolgreich zu sein. Die erkrankten Blätter müssen bei der Ernte gesammelt und vernichtet werden. Hiltner**) vermutet eine Verschleppung dieser Krankheit durch Saatgut, das man deshalb, wo mit dieser Gefahr zu rechnen ist, mit 2—4prozentiger Kupferkalkbrühe kandieren sollte. Das Kraut ist nach der Ernte sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen. Durch Bespritzung der Pflanzen mit Kupferkalkbrühe im Juni soll man nach seiner Ansicht der Krankheit vorbeugen.

Wir sehen also, daß diese Krankheit noch nicht genügend geklärt zu sein scheint und daß die Ansichten über ihre Bekämpfung noch ziemlich auseinandergehen. Es würde sich daher empfehlen, lieber größere Vorsicht walten zu lassen, um einem evtl. Auftreten im nächsten Jahr vorzubeugen.

*) Appel, „Krankheiten der Zuckerrübe".
**) Hiltners Pflanzenschutz nach Monaten geordnet.

41 Steuerfragen. 41

Einkommensteuer.

Am 1. November ist die zweite Hälfte der selbst berechneten Einkommensteuer für das Jahr 1927 zu zahlen. Dazu kommt der allgemeine Steuerzuschlag von 10 Proz. Außerdem ist der Zuschlag für den Kommunalverband zu entrichten.

Die Steuer kann noch bis zum 14. November eingezahlt werden, ohne daß Verzugszinsen berechnet werden.

Verband deutscher Genossenschaften. Verband landw. Genossenschaften.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Bekanntmachung.

Wir hören, daß sich die Posener Filiale eines Warschauer Genossenschaftsverbandes an verschiedene unserer Genossenschaften mit einer Anfrage gewandt hat, in welcher sie genauere Angaben über die Zusammensetzung der Verwaltungsorgane, insbesondere auch um die Namen der einzelnen Mitglieder der Organe ersucht. Wir empfehlen den Genossenschaften in solchen oder ähnlichen Fällen dem Fragesteller unter Hinweis auf die Verbandszugehörigkeit anheim zu geben, sich mit der Anfrage an uns zu wenden.

Verband deutscher Genossenschaften. Verband landw. Genossenschaften.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Fernsprecher 4291.
Postscheckkonto-Nr.: Poznań 200 192.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162.
Fernsprecher 373. 374.
Postscheckkonto-Nr. Bydgoszcz 200 182.

Telegrammadresse: **Raiffeisen.**

Girokonten im Inland bei der:

Bank Polski Poznań.
Deutschen Genossenschaftsbank in Polen } Łódź.
Bank Spółek Niemieckich w Polsce, Al. Kościuszki 45/47 } Łódź.
Agrar- und Commerzbank Katowice O./S.
Bank für Handel und Gewerbe } Poznań.
Bank dla Handlu i Przemysłu } Poznań.

Girokonto im Verkehr mit dem Ausland bei der:
Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. (952

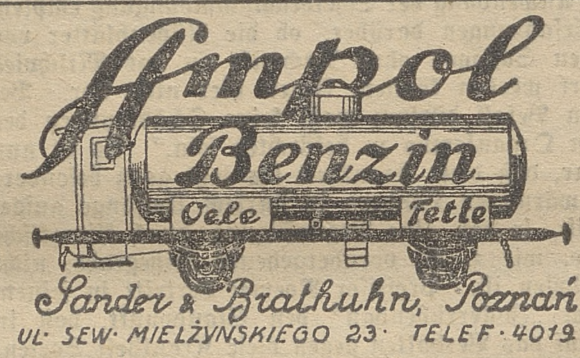
Erledigung aller bankmässigen Transaktionen.
Annahme von Złoty- und wertbeständigen Spareinlagen. — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einzug von Wechseln, Schecks und Dokumenten. — Akkreditive.

DEVISENBANK

ÄPFEL

zum Pressen kauft jedes Quantum

Leopold Goldenring, Poznań
Stary Rynek 45. Telefon: 2345 u. 3029. (865



918

Rittergut Czesławice

Post Lipiny-Gołańczy, Kreis Wągrowiec, sucht

Hof- und Speicherbeamten

962) mit langjähr. Erfahrung auch in Buchführung.

Genossenschaftsbank Wolsztyn, Rynek Nr. 6.

empfiehlt ihre **Sparkasse** zur Benutzung für Einlagen. (899
Auch werden **wertbeständige Einlagen** angenommen.



Verkaufe:

[947

Latten 38×58 (|) a 27 Groschen per lfd. Meter, gebeilte Kanthölzer und Balken 13/13 bis 21/24 (|) stark a 72.— Złoty per 1 cbm. freibleibend franko Waggon bei Poznań. Offerten stelle auch nach allen anderen Stationen.

Gegr. 1904. Holzgeschäft C. WILKE, Poznań 154, Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904.

Fabrik-Kartoffeln

zur Lieferung September/Oktober
„Early Rose" u. „Julinieren"
zur sofortigen Lieferung kauft

Ludwig Grützner
Poznań. (771
Tel. 5006 — 2196 —— Tel.-Adr. Potatoes

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva		zł
Kassenbestand		435,84
Wechsel		5 300,00
Kohlen		1 250,00
Forderungen in laufender Rechnung		2 800,15
Beteiligung bei der Gen.-Bank		7 014,60
" " " Spółka Okow.		1 056,00
" " " Akwawit		600,00
Grundstücke u. Gebäude		7 200,00
Maschinen u. Geräte der Brennerei		5 180,00
" " " der Mühle		5 040,00
Inventar		880,00
		36 756,59

Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	7 215,00	
Reservefonds	18 236,00	
Rückständ. Verwaltungskosten	600,00	
Schulden bei der Gen.-Bank	2 848,55	
Laufende Rechnung	8 599,56	
Hypotheken	3 200,00	
Gewinn	1 057,48	
	36 756,59	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 23
Zugang: 0, Abgang: 2,
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 21

Landwirtschaftliche Brennerei-Genossenschaft
Spółka z nieogr. odpow.
Rogówko, pow Żnin. (960

Schütte. Henke. Goede.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva		zł
Kassenbestand		364,08
Wertpapiere		8,00
Laufende Rechnung		79,40
Warenbestände		1 324,00
Beteiligung bei der Gen Bank		5 963,85
Grundstücke und Gebäude		17 600,00
Maschinen und Geräte		10 155,00
Verlust		7 502,25
		42 996,58

Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	2 780,00	
Reservefonds	1 552,50	
Brunnenbau-Konto	4 535,25	
Schulden an die Genossenschaftsbank	25 051,65	
Milchgelder	7 830,40	
Laufende Rechnung	1 246,78	42 996,58

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 22
Zugang: 0 Abgang: 3
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 19

Molkerei „Dreilinden“ Mokre
Spódz. z ogr. odpow.

Mietz. Mübradt. Treter. (959

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		244,07
Pocst. Kasa Oszczędności		1 310,63
Forderungen in laufender Rechnung		580,07
Beteiligung bei der Gen.-Bank		200,00
" " anderen Unternehmen		520,95
" " der Spółka Okowiciana		1 236,00
" Akwawit		2 175,00
Grundstück und Gebäude		17 100,00
Maschinen und Geräte		6 380,00
Utensilien		72,00
		29 819,32

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	4 900,00	
Reservefonds	26 154,31	
Schulden bei der Westbank	3 876,50	
Gewinn 1925/26	225,05	35 155,86
	Verlust:	5 336,54

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 21
Zugang: 1. Abgang: 1.
Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres: 21

Brennerei-Genossenschaft Widzim
Spółdz. z ogr. odpow. (958

Brauer. Witt.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		214,88
Genossenschaftsbank		3 696,71
Beteiligung bei der Genossenschafts-Bank		4 914,57
" " " Spółka Okowiciana		1 848,00
" " Akwawit		2 000,00
" " Centrala Spirit.s		112,00
Grundstücke und Gebäude		20 960,00
Maschinen und Geräte		27 950,00
		61 696,16

Passiva	zł	
Geschäftsguthaben	6 608,00	
Reservefonds	24 238,57	
Betriebsrücklage	20 000,00	
Kaution	4 590,00	
Unbezahlte Rechnungen	830,00	
Rückständige Kartoffelgelder	5 000,00	
Gewinn	519,59	61 696,16

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 24
Zugang: 0, Abgang: 0
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 24

Brennerei- und Trocknerei-Genossenschaft
Spółdz. z ogr. odpow. **Gościejewo, pow. Oborniki.**

Dahn. Risto. Fethke. (957

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva.		zł
Kassenbestand		55,47
Laufende Rechnung		36 150,57
Warenbestände		9 678,27
Beteiligung bei der Genossenschafts-Bank		4 000,00
Beteiligung bei anderen Unternehmen		150,00
		50 034,31

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	6 800,00	
Schuld an d. Genossenschafts-Bank	23 933,35	
Laufende Rechnung	9 634,66	
Wechsel	8 460,70	
Gewinn	1 205,60	50 034,31

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 11
Zugang: 3, Abgang: --
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 14.

Ein- und Verkaufs-Verein Dolsk, pow. Śrem
Spółdz. z ogr. odpow. (956

Kleiböcker. Hanisch. Kubel.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“. Berlin W 35. Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.